

Rezensionen

Anton Steen: *Between Past and Future: Elites, Democracy and the State in Post-Communist Countries. A Comparison of Estonia, Latvia and Lithuania*. Aldershot: Ashgate, 1997, 389 s.

Von der Beobachtung ausgehend, daß Eliten einen zentralen politischen Faktor in den post-kommunistischen Ländern darstellen, legt Steen ein Werk vor, das auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse die Funktionen gegenwärtiger Eliten für die Zeitgeschichte der drei baltischen Staaten unter sehr verschiedenen Aspekten vergleicht, nachvollziehbar werden läßt und die Ergebnisse als paradigmatisch für weitere junge europäische Demokratien präsentiert. Die Untersuchung basiert auf 946 in den Jahren 1993 und 1994 systematisch geführten Interviews mit Vertretern der baltischen Top-Eliten, wobei zum Beispiel nach dem Grad von Eliten-Kontinuität gefragt wurde, nach der Rekrutierung und den Interaktionen von Eliten sowie der Haltung zu Grundwerten und politischen Aktivitäten. Zur Ergänzung wurden offizielle Statistiken und ähnliche Publikationen hinzugezogen. Die durch einen Index erschlossenen Tabellen sind schlicht gehalten und zumeist übersichtlich; sie werden durch die Texte, in die sie eingefügt sind, noch einmal kommentiert und auf diese Weise differenziert.

Das Buch ist in sechs jeweils noch einmal untergliederte Kapitel eingeteilt: "From totalitarianism to democracy: The role of the elites"; I: "Continuity and change": "Recirculation or renewal of elites?", "The social biography of the new elites", "Elite personality and the democratic mind", "The problem of the past: Punish or forget?"; II: "Elite networks": "Contacts between institutions", "Core elite persons", "Kinship relations"; "The elites and the political parties"; III: "Elite and mass cleavages": "Trust between elites", "Opening the 'steam boiler': Social and ethnic cleavages"; IV: "The elites and the people: The problem of legitimacy": "Political support", "The problem of representation"; V: "Values, ideologies and policy priorities": "Basic values: Equality and state interference", "Ideological polarization or unification?", "Policy priorities and policy instruments"; VI: "The elites and the state": "Policy outcomes: Is the state withering away?", "The elite network state".

Im Gegensatz zu den westlichen Demokratien kommt – so der Autor – den Eliten in den erst kürzlich zu Unabhängigkeit gelangten Staaten grundsätzlich die Aufgabe zu, diese Errungenschaft

Rezensionen

kontrollierend zu sichern. Steen unterscheidet in seiner Analyse drei Typen elitärer Strukturen: a) ideologisch definierte Eliten, was in Homogenität ihrer Ziele resultiert, b) konsensuale Eliten, die sich über eine Verfassung und Wahlgesetze bestimmen, und c) fragmentarisierte Eliten, die keine gemeinsamen Ziele aufweisen, sondern auf das Charisma der jeweiligen Führung ausgerichtet sind. Der Autor unternimmt einen inter- wie intranationalen Vergleich der baltischen Eliten, wobei er für diese Analyse zwischen acht Gruppen unterscheidet: Parlamentsmitgliedern, Mitgliedern des Staatsapparates, staatlicher Unternehmen, der Privatwirtschaft, politischer Parteien und Bewegungen, Intellektuellen (Akademikern, Künstlern, Vertretern der Massenmedien), Juristen und der lokalen Regierung. Selbst definiert er Eliten als Personengruppen, welche "hold positions of influence regarding important problems in the political process. Elites are supposed to be influential in setting the political agenda, in proposing Solutions, and on policy decisions and their implementation." [15]

Für die Zeit nach dem Regimewechsel stellt der Autor fest, daß Staat und soziale Institutionen nur geringe Legitimität besitzen, jedoch die „neuen Eliten“ trotz Mangels an demokratischer Erfahrung an entscheidenden Positionen auftauchen, von wo aus sie ohne größere Behinderungen agieren und direkt die politischen Entscheidungen der durch sie vertretenen Institutionen beeinflussen. „The subject is continuity, change and recruitment of elites. Elites have to be changed from one regime to another, while at the same time they also preserve basic social functions and cannot be replaced very easily.“ [10]

Im folgenden werden die Daten hinsichtlich der Interaktionen der Eliten nicht zuletzt bei der Lösung sozialer und ethnischer Konflikte ausgewertet, die Beziehungen zwischen den Eliten und den übrigen Bevölkerungsgruppen werden untersucht, und es erfolgt eine Darstellung des grundsätzlichen Werteverständnisses der Eliten zum Beispiel zu Individualität und Kollektivität, zu politischen Ausrichtungen sowie zur politischen versus wirtschaftlichen Grundlage von Entscheidungen. Modernisierung sowie Strategien von *system integration*, Konfliktlösung und Integration sind einige der Eckpunkte von Steens Analyse.

Die staatliche Selbständigkeit bedeutete für die drei baltischen Republiken auch eine plötzliche Unabhängigkeit von der

Rezensionen

Dominanz der russischen (Partei-)Elite; dadurch jedoch wurde das Rekrutierungsproblem einer neuen, nicht korrumpierten Führungsschicht aktuell. Steen benennt vier mögliche (und miteinander teilweise interagierende) Wege, Mitglied einer baltischen Elite geworden zu sein: 1) durch gegenseitige Hilfe ehemaliger Parteimitglieder, 2) aufgrund hoher (beruflicher) Qualifikationen, 3) Jugend: aus Altersgründen nicht mit dem alten Regime assoziiert werden zu können, und schließlich 4) den Weg über die ethnische Zugehörigkeit. – Zur Zeit des Sowjetsystems war die Mitgliedschaft in der KPdSU eine zentrale Voraussetzung für die persönliche Karriere oder, anders gesagt, für die Zugehörigkeit zu der Personengruppe, aus der die Sowjetführung ihre (Macht-)Elite rekrutierte. 1961 wie 1981 lag der Prozentsatz der Parteimitgliedschaften für Esten, Letten und Litauer deutlich unter dem Landesdurchschnitt und jeweils deutlich unter dem jeweils geltenden Durchschnitt der russischen Bewohner der baltischen Republiken. Den „nationalen Eliten“ kam dabei die Doppelfunktion zu, einerseits die sowjetische Politik umzusetzen, andererseits eigene nationale Interessen zu vertreten, wobei letzteres durch sorgfältige Selektion der sowjetischen Zentralregierung und durch ein ausgefeiltes System materieller Privilegien begrenzt wurde.

In Estland und Lettland ist nach dem Regimewechsel eine höhere Elitenkontinuität zu beobachten als in Litauen, daß heißt 53 respektive 63 Prozent der Elitenvertreter Estlands und Lettlands gegenüber 48 Prozent Litauens waren vor dem Regimewechsel Mitglied in der KPdSU. Eine mögliche Erklärung hierfür ist die Tatsache, daß Litauens Bevölkerung weitaus homogener war und sich durch diesen Mangel an ethnischer Spannung in den achtziger Jahren eine alternative Elite von Nicht-Parteimitgliedern entwickeln konnte, welche beim Machtwechsel in der Lage war, zentrale Aufgaben zu übernehmen. Der fast komplette Ausschluß von Russen aus baltischen Führungspositionen, unter anderem begründet in der Furcht vor Zerstörung nationaler Kultur und Unabhängigkeit, ist nach Interpretation des Autors sowohl eine Strategie des *nation-building* als auch wesentlich für die Neuformung nationaler Eliten.

Steen spricht in diesem Zusammenhang jedoch auch das Problem an, daß Letten häufig durch ihren Namen als solche eingeordnet würden, die Russifizierung tatsächlich jedoch weiter fortgeschritten sei, da Letten in der russischen Republik geboren und/oder aufgewachsen und somit kulturell eher als „Russen“ zu betrachten seien. Dies

Rezensionen

genau ist eine wesentliche, wenn auch kaum vermeidbare Schwäche einer derartigen Untersuchung (wie auch der Nationalitätenpolitik in den entsprechenden Ländern) – nationale Zugehörigkeit ist nicht nur eine Frage der Abstammung, sondern abhängig von so zahlreichen kulturellen Komponenten, daß eher der bewußte Einsatz der eigenen Nationalität – oder die bewußte Abkehr von derselben – zum Erreichen bestimmter Ziele aussagekräftige Hinweise zur Bedeutung von nationaler Zugehörigkeit oder gar nationaler Identität liefern könnte. Die vorliegenden und ausgewerteten Daten sind unter diesem Aspekt nicht ganz unproblematisch. Ethnische Zugehörigkeit ist selbstverständlich in jungen/wieder unabhängigen Nationalstaaten ein entscheidender Faktor für die individuelle Karriere, ebenso wie es die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung für die Schwerpunkte und Ausrichtungen der jeweiligen nationalen Politik ist. Hier differieren die drei untersuchten Nationalstaaten grundsätzlich: Für die ethnisch heterogeneren Länder Estland und Lettland wählt Steen die Bezeichnung „ethno-nationalism“, für das homogenere Litauen stellt er als zentrale Strategie jedoch eine ökonomische Modernisierung fest.

Between Past and Future: Elites, Democracy and the State in Post-Communist Countries liefert durch 111 Tabellen und 12 Graphiken umfangreiches Material, das die Datengrundlage für weitere Untersuchungen dieser europäischen Region bilden kann. Darüber hinaus ist der Text weit mehr als lediglich eine Erläuterung zu den Statistiken, sondern für zeithistorisch interessierte Kultur- und Sozialwissenschaftler beispielsweise dadurch interessant, daß er eine pragmatische, aber solide Einführung zur Elitenforschung sowie zu Vergleichsmöglichkeiten aktueller Vorgänge in und zwischen kleineren Nationalstaaten bietet.

Claudia Beindorf